

## „Es ist eine Sisyphusarbeit“

VON JAN CHRISTIAN MÜLLER



Die Bambini dürfen nicht allein gelassen werden. © Imago/Avant

### **DFB-Präsident Bernd Neuendorf und weitere Prominenz debattieren bei der SG Bornheim über die Zukunft des Vereinsfußballs und die Erwartungen an die Politik**

**Frankfurt** – Harald Seehausen hat guten Grund, mit stolzgeschwellter Brust durch den lebendigen Frankfurter Stadtteil Bornheim zu laufen. Dem 79-Jährigen ist es nämlich gelungen, reichlich Prominenz in die urige Vereinsgaststätte der SG Bornheim zu locken. Podiumsdiskussion mit keinen Geringeren als DFB-Präsident Bernd Neuendorf, Frankfurts Oberbürgermeister Mike Josef, der Präsidentin des Hessischen Fußballverbandes, Silke Sinning, Sportkreisboss Roland Frischkorn, DFL-Stiftungschefin Franziska Frey und dem Ex-FSV-Frankfurt-Geschäftsführer Jens-Uwe Münker, inzwischen für Sport im Hessischen Ministerium zuständig.

Das langjährige SG-Bornheim-Vorstandsmitglied Seehausen hat das klasse hingekriegt. Denn alle waren gekommen, um unter Leitung von HR-Redakteur Carsten Schellhorn darüber zu diskutieren, wie Sportvereine es hinkriegen können, Kinder mehr zu fördern, das Ehrenamt zu stärken, die Finanzausstattung zu verbessern oder für Übungsleiter mehr Freiraum zu schaffen neben Beruf und Familie.

### **Basti Red erinnert sich mit Hochachtung**

Der überregional bekannte Fußballreporter und Podcaster Basti Red hat einst als Bastian Roth für die SG Bornheim gestürmt, klassischer Goalgetter, noch auf roter Asche. Erst nachdem der Mittelstürmer seine Karriere beendet hatte, wurde auf der Anlage ein Kunstrasenplatz errichtet.

Basti Red ist als Zuhörer im SG-Vereinsheim erschienen, „das ist für mich selbstverständlich“. Den Alt-Funktionär Seehausen lobt er ganz besonders. „Hier bei der SG Bornheim waren schon vor 20 Jahren Flüchtlinge dabei und Leute mit Behinderung, ohne dass da was Großes draus gemacht worden wäre. Das war selbstverständlich.“

Mittlerweile spielt die SG Bornheim mit den Männern in der Verbandsliga Süd, mit den Frauen gar in der Hessenliga, aber noch mehr geht es Oldtimer Seehausen und seinem Vorstandskollegen Jürgen Holzapfel darum, die Basis zu stärken: Familienhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Feriencamps. Das sind die wichtigen Themen, und klar: die beiden funkti-

onsuntüchtigen Urinale sind es auch. Da wäre eine Sanierung dringlich geboten.

In Berlin kämpft DFB-Boss Neuendorf gerade darum, dass vom 100-Milliarden-Sondervermögen Infrastruktur für Länder und Kommunen auch ein Happen für den Sport übrig bleibt. Schwieriges Terrain. Als es in den politischen Debatten um die Verwendung ging, „kam das Wörtchen ‚Sport‘ da leider nicht vor“, ärgert sich Neuendorf. Er fordert mehr als nur vage Versprechungen: „Wir müssen an den Gesetzestext ran.“ Der Präsident hat deshalb zuletzt viele Gespräche geführt, „wir müssen immer wieder nachhaken, es ist eine Sisyphusarbeit“. So, wie es gerade ausschaue, „bin ich nicht zufrieden“.

### **DFB vermeldet Rekordzahlen**

Dass der DFB-Präsident höchstpersönlich sich für die fast 24.000 Vereine und mehr als acht Millionen Mitglieder (neuer Rekord in der 125-jährigen Verbandshistorie) einsetzt, hören die Klubvertreter gern. Sie würden sich aber auch von den reichen Profiklubs mehr Unterstützung wünschen: dass zum Beispiel regelmäßig gut ausgebildete Nachwuchstrainer auch mal bei den Amateuren vorbeischaue und Input geben. Das findet auch Verbandschefin Silke Sinning eine gute Idee und regt gemeinsam mit Neuendorf an, dass Vereine sich eine klare Philosophie verpassen. Es muss nicht unbedingt der Leistungsgedanke vorherrschen, denn: „Es braucht ein gutes Umfeld für die Persönlichkeitsentwicklung.“

Dieses Umfeld gibt es bei der SG Bornheim. Oberbürgermeister Mike Josef, als Vierjähriger gemeinsam mit seinen Eltern aus Syrien nach Deutschland geflüchtet, weiß, wovon er spricht, wenn es um Integration geht. Er hat seinerzeit nach der Ankunft in Ulm beim TV Wiblingen und beim SSV Ulm „im Verein eine Heimat gefunden“. Und er ist sich ziemlich sicher: „Alles, was wir jetzt in den Sport investieren, schützt uns vor Reparaturarbeiten, weil Kinder irgendwo falsch abgelenkt sind.“

### **Mike Josef: Leider oft lange Wartelisten**

Josef, selbst einst ein guter Fußballer, ist es ein Anliegen, auch das Positive zu unterstreichen, denn: „Wir haben in Deutschland die Neigung, viel negativ zu reden.“ Dabei laufe vieles gut, gerade in Frankfurt. „Viele andere Städte können bei weitem nicht so viel in ihre Sportstätten investieren wie wir in Frankfurt.“ 416 Vereine in der Mainmetropole seien eine „faszinierende Zahl“. Jedoch: „Leider haben wir in vielen Bereichen Wartelisten.“

DFB-Präsident Neuendorf sorgt sich derweil darum, „dass die Vereine im ländlichen Bereich in der Breite lebendig bleiben“. Umso wichtiger sei es, alle Kinder mitzunehmen und nicht nur die Besten. Dafür sei der Kleinfeldfußball sehr hilfreich: „Wir brauchen auch die nicht so talentierten Jugendlichen.“

#### **Lautreterei**

**Gerd Thomas**, Vorstand beim FC Internationale Berlin, schlägt den Amateurklubs vor, sich mehr Gehör zu verschaffen. „Wir dürfen uns nicht länger hinters Licht führen lassen, erst recht nicht von der Politik.“ Es sei an der Zeit, „uns nicht mit leeren Versprechungen abspesen zu lassen“.

**Grobe Missstände** müssten „uns immer aufregen, die Leisetreteri ist gescheitert“. Nur so könnten Vereine weiterentwickelt werden. „Die Hinterzimmergespräche ohne die Partizipation der Vereine haben für den Breitensport nahezu nichts erreicht. Im Gegenteil: Die Probleme wachsen und wachsen.“ Thomas fordert: Der Amateurfußball muss endlich kampagnenfähig werden.“

JCM